

Platte nach altem Vorbild

SCHÖRFLING / In früheren Zeiten gehörten die Platten auf dem Attersee zum gewohnten Bild. Sie wurden für den Lastentransport und die Personenbeförderung eingesetzt. Vier Bootsbauer haben sich jetzt zusammengesetzt, um nach altem Vorbild eine solche Platte nachzubauen. Rund 60.000 Schilling kostet sie der Spaß. Wie und wo sie das 14 Meter lange Gerät zu Wasser lassen, wissen sie noch nicht. Seite 19

...aus der Vöcklabrucker Rundschau
30. August 2001

PLÄTTENBAU 2000-2005

Sepp Hoyer

SCHIFFSBAU / Traditionelles Transportschiff am Attersee wird jetzt nachgebaut

„Plätten“ sind sicher und bieten viel Platz

SCHÖRFLING / Der Schiffsbau am Attersee hat seit jeher eine große Bedeutung. Mit Zillen und Plätten wurde noch bis 1950 der gesamte Transport über den See abgewickelt. Die Plätten (platt, flach) waren einfache Schiffe, die flach im Wasser lagen, viel Ladefläche boten und die nicht nur zum Transport verwendet wurden, sondern auch Pilger transportierten und für große Feste genutzt wurden. Baupläne gibt es dafür keine. Sie wurden nach Gefühl gebaut, die Erfahrungen von Generation zu Generation weitergegeben.

Alte Tradition lebt wieder auf

Heute sind Plätten gänzlich vom Attersee verschwunden. Aber nicht mehr lange: Vier Schörflinger haben sich jetzt darum angenommen und bauen sie originalgetreu nach. Helmut Riepl, Bootshändler, Seemann und Taucher, Norbert Mayr, Bootsbauer, Hans Hufnagl, dessen Vater noch Flößermeister war, und der als Jugendlicher selbst noch mit Plätten fuhr, und Ekkehard Dickinger, dessen Großvater ebenfalls



Noch arbeitet Ekkehard Dickinger im Trockendock, doch die Platte soll bald fertig sein. FOTO: RUNDSCHAU

serfest, so hofft man, wird die Platte, indem sie sich mit Wasser vollsaugt und dicht macht, so wie die Originalvorbilder.

Nachbau kostet 60.000 Schilling

Wann und wo das Schiff zu Wasser gelassen wird, steht noch nicht fest. „Sollten wir am Attersee Schwierigkeiten bekommen, werden wir in die Donau ausweichen“, meint Dickinger, dass aber vorerst noch andere Schwierigkeiten bevorstünden. „Noch wissen wir nicht einmal, wie wir die Platte aus dem Rohbau abtransportieren“, lacht der Bootsbauer. Einsetzen könnte man sie vielfältig, beispielsweise als Transportmittel, als Touristenattraktion oder als schwimmende Insel für Feste. Übrigens, finanziert wird die Platte aus der Privatkasse der vier Baumeister. Etwas 60.000 Schilling wird sie kosten, wobei das gesamte Material zu Freundschaftspreisen eingekauft wurde. Einiges davon sowie auch Dienstleistungen gingen sogar als Geschenk an die Baumeister.

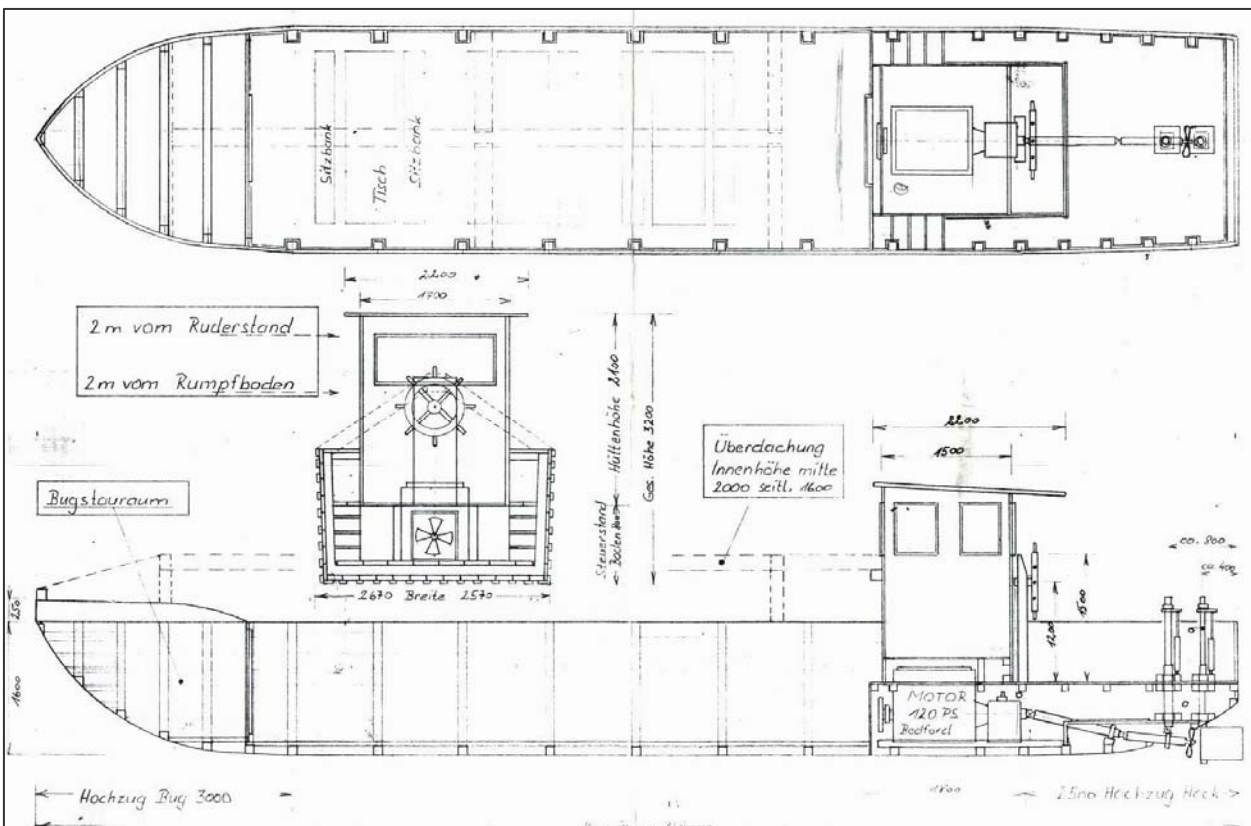
noch als Flößermeister am Attersee unterwegs war und dessen Vater ein Buch über die Geschichte Schörflings schrieb. So hat jeder der vier Baumeister auch einen sehr persönlichen Bezug zum Schiffsbau. „Vergangenen Herbst haben wir im Marktwald das Lärchenholz ausgesucht“, erzählt Dickinger. Im Frühjahr wurde mit dem Bau begonnen. 14 m lang und 3 m breit,

Als Vorstandsmitglied des K.u.k. Yachtgeschwaders und zuständig für Sonderfahrzeuge, war es mir möglich, nachdem mir Ekkehard Dickinger seine Unterlagen über den Plättenbau zur Verfügung gestellt hat, nachstehenden Bericht auszuarbeiten.

Norbert Mayr hat als gelernter Bootsbauer gemeinsam mit Hans Hufnagl, Helmut Riepl und Ekkehard Dickinger eine „Platte“ nach altem Vorbild nachgebaut.

Noch bis 1950 wurden Plätten dieser Bauart zum Transport über den See eingesetzt. Im Herbst 2000 hat man im Marktwald von Schörfling das Lärchenholz ausgesucht, und im Frühjahr 2001 wurde mit dem Bau der 14 m langen, 3 m breiten und 4 t schweren Platte begonnen.

Die 4 Baumeister haben nicht nur ihre gesamte Freizeit dafür verwendet, sondern auch ca. 5.000 € aus ihrer Privatkasse für Material, etc. bezahlt.



Angetrieben wird die Platte von einem Dieselmotor, der aus einem LKW stammt. Dieser Oldtimernachbau der Platte wird als Regattabegleitboot, als Vergnügungs-Ausflugschiff, als Feuerwerkschiff und als Transportschiff, sowie auch als Begleitboot für Veranstaltungen des

K.u.k. Yachtgeschwaders genutzt. Den Erbauern und Konstrukteuren gebührt große Anerkennung und Dank für ihren Einsatz. Dadurch lebt die alte Tradition des Schiffbaus und ein Stück Heimatpflege wieder auf. Die große Flößerzeit am Attersee dauerte von 1811 bis 1957.

Das im Weißenbach-Tal auf der Ischler- und Steinbacherseite geschlägerte Holz wurde damals auf einer Platte am Attersee und in der Ager zur „Zellwollenfabrik“ in Lenzing der späteren „Chemiefaser“ und der heutigen „Lenzing AG“ geschifft.



Und so wurde die Idee Wirklichkeit. Hans Hufnagl und Norbert Mayr haben mit Kindern ein Agerfloß zusammengebaut. Dieser Floßbau war Anlass zu großen Feierlichkeiten in verschiedenen Gasthöfen, wo die Idee geboren wurde, eine richtige Platte nachzubauen. Um Tradition zu wahren, war man auch bemüht, das Holz aus Schörfling zu bekommen. Herr Nagl stellte die Lärchen im Marktwald zu einem fairen Preis für den Plattenbau zur Verfügung. Josef Mayr hat die Schlägerungsarbeiten und den Transport durchgeführt.

Im Oktober/November 2000 wurde das Holz geschnitten, geschält und aufgerichtet, im Frühjahr 2001 wurde mit dem Plattenbau begonnen.



Im 20. Jahrhundert war ein reger Schiffsverkehr mit Platten am Attersee.



Nach alten Vorbildern erfolgte der neue Plattenbau. Die Bootsbaufamilie Gebetsroither (links im Bild) hatte den Vorteil, Platten direkt am Ufer des Attersees auf einer Slipanlage bauen zu können.





Alle Tests wurden 2005 positiv abgeschlossen und die Zulassung bei der Schifffahrtsbehörde beim Amt der OÖ Landesregierung erwirkt. Die Plätte feierte ihre Jungfernfahrt.



Schiff ahoi!

Das K.u.k. Yachtgeschwader gratuliert den Erbauern herzlich und dankt dafür, dass diese originelle Platte auch für Veranstaltungen des K.u.k. Yachtgeschwaders zur Verfügung steht.